

der Zahnsatz nicht. Wir fahren in das geräumte russische, bzw. rumänische Krankenhaus. Das wird von uns als den W.W.20. durchstößt. Dort finden wir ein paar Zangen. Eine Stunde später ist der Zahn raus.

Abends gibt's ~~xxxxxxx~~ auf meinem Hof große Fete, anschließend Abendbrot, Einladung bei Röhr. Nette Unterhaltung.

Ruda, 31. III. 44

Ganz früh herausgezogen nach Hotin. Dort wirbelt es. Die meisten Herren sind besoffen. Kleine Weltuntergangsstimmung. Trümmer verschiedenster Divisionen, Korps usw. treten an und schlagen sich nach Westen durch. Wir mit. Die Verpflegungslager werden geräumt, unnötige Fahrzeuge und Werfer, bisher mit Mühe mitgeschleppt, werden gesprengt. Wir werden in Bataillon und Kompanie eingeteilt. Ich führe die 4. Kompanie, Seidel, der ewige Spieß, das Bataillon. Großentrümpelung. Viel traute Gegenstände sehe ich brennen. - In einem Zimmer sitzen die Zahlmeister und dürsten. Sie essen Käsescheiben mit Butter bestrichen. Trinken Sekt. Plöger ist zu faul zum Flaschenöffnen. Er schießt ihnen mit der Pistole den Hals ab. 13.30 Uhr Abmarsch über den Dnjestr, dann nach Nordosten. Viel, viel unterwegs. Am nördlichen Dnjestr-Ufer stehen tausende Panjefahrzeuge verlassen da. Stahlhelme, Munition, Sanitätsgerät und unsagbar viel anderes Zeug liegt verkommen herum. - Straßen sind im ganzen Trocken. Es läuft sich gut. In Ruda sind die Leute ganz nett. Guter Schlaf. Gaß sprengt in Hotin Tag und Nacht.

Michalowka, 1. IV. 44

9.30 Uhr Abmarsch. Gestern abend hatt es zu schneien begonnen. Es schneit noch immer. Es weht ganz schön, friert nicht stark. Durch frisch zerschossene Dörfer, an frischen Gräbern vorbei, zwischen toten Russen hindurch und abgeschossene "russische" Panzer stapfen wir unseren Weg mühsam durch den Dreck. 25 km. Zwei Kilometer vor dem Ziel holen wir Fußgänger den berittenen Quartiermacher ein. Tolle Sache. Die Gruppen kommen ganz gut unter. Ich hab das schlechteste Quartier. Kleiner Raum mit 5 Polen, dazu wir drei. Die Leute brechen sich etwas ab in Freundlichkeit. Wir haben nichts zu essen, nichts zu waschen. Die Fahrzeuge kommen nicht heran. So werden wir gut bewirtet. Speck mit Eiern, Tee; unsere Socken werden gewaschen usw. - Hübsches Polenmädchen da mit entzückender 12 jähriger Schwester. Dieser lasse ich durch Dolmetscher sagen, sie hätte schöne Zähne. Jedesmal, wenn sie lachte, hielt sie daraufhin die Hand vor den Mund. Dann stellte ich schöne Augen fest, Reaktion prompt ebenso.

Korolowka, 2. IV. 44

5 Uhr Abmarsch. Schneesturm. Kälte, schwere Verwehungen wie kaum im Winter. Harter Wind aus Nord. Sehr mühsam stapfen wir nach Mjelnice. Kurze Rast. Iwanje Puste, kurze Rast. Germakowka, stundenlang Gegenwind, wenig im Magen, ich kann nicht mehr. Außerdem knüllen sich die Strümpfe im Stiefel. Ich lasse weiterlaufen und ziehe in einem Haus die Stiefel aus. Der Herr des Hauses bewirtet mich mit Speckeiern. Das gibt Kraft. Im nächsten Ort rastet die Kompanie. Dort hole ich sie ein, wir warten noch, denn im nächsten Ort wird noch gekämpft. Krzywose. Alles ist hundemüde. Noch 10 km. Eisiger Sturm hält an. Noch ein Dorf. Auf dem Wege dorthin 10-15 frisch-tote Russen, von Kosaken erschlagen. Gräßlich. Dann noch ein Dorf, und dann noch 3 km, die schlimmsten, tiefer Schnee, Sturm wird noch heftiger, ganz, ganz mühsam, langsam, Schritt für Schritt gegen den Wind treffen wir bei einbrechender Dunkelheit ein. Schnelle Quartiermache, und dann hebt ein großes Einheizen, Trocknen und Pflegen an. -